

Zeitschrift:	Schweizer Hebamme : officielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici
Herausgeber:	Schweizerischer Hebammenverband
Band:	15 (1917)
Heft:	1
Artikel:	Ueber die Beziehungen der weiblichen Geschlechtsorgane zu dem Darmkanal
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-948825

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Schweizer Hebammep

Offizielles Organ des Schweiz. Hebammenvereins



Erscheint jeden Monat einmal.

Berantwortliche Redaktion für den wissenschaftlichen Teil:

Dr. med. v. Zellenberg-Lardy,

Privatdocent für Geburtshilfe und Gynaecologie.

Schanzenbergstrasse Nr. 15, Bern.

für den allgemeinen Teil:

Fr. Marie Wenger, Hebammme, Vorrainestr. 18, Bern.

Druck und Expedition:
Bühler & Werder, Buchdruckerei zum „Althof“
Waghausg. 7, Bern,
wohin auch Abonnements- und Insertions-Aufträge zu richten sind.

Abonnement:

Jahres-Abonnement Fr. 2.50 für die Schweiz
Fr. 2.50 für das Ausland.

Insetrate:

Schweiz 20 Cts., Ausland 20 Pf. pro 1-sp. Petitzelle.
Größere Aufträge entsprechender Rabatt.

Zum neuen Jahre 1917!

Allen unseren werten Leserinnen
Gott zum Gruße!

Wieder ist ein Jahr in die Vergangenheit verhunkt und noch wütet der schreckliche Krieg. Tausende junger Menschenleben werden täglich vernichtet und noch ist kein Ende des Schlachtens abzusehen.

Einen Augenblick atmeten die Völker auf, als die Kunde von dem Angebot der Zentralmächte, in Verhandlungen einzutreten, und die Wilson'sche Friedensnote bekannt wurde. Doch war die Hoffnung von kurzer Dauer.

Auch die Neutralen seufzen unter dem Drucke, den in politischer und wirtschaftlicher Beziehung der Krieg für sie bringt. Die Zufuhr der unentbehrlichsten Lebensmittel und Rohstoffe leidet. Alles wird von Tag zu Tag teurer und bang fragt sich mancher, wohin das noch führen soll!

Dabei ist es allerdings in unserem Lande in den letzten Monaten etwas ruhiger geworden bei den Leuten, die meinen, ihre Sympathieen für die eine oder andere Partei möglichst laut kundgeben zu sollen, aber immer finden sich noch genug solche, denen das Lob des Fremden höher steht als die Liebe zum eigenen Lande und ihren Mitbürgern. Mögen doch diesen Verblendeten die Augen aufgehen über ihr verdorbliches Treiben und mögen sie den wahren Patriotismus pflegen, der nicht nach außen schaut, sondern in erster Linie ans eigene Land und Volk denkt.

Was wird uns das Neue Jahr wohl bringen? Wird es endlich das Friedensjahr sein, das lang ersehnte? Oder müssen wir wieder Zeiten erleben wie die des dreißigjährigen Krieges, der große Teile von Europa total verwüstete auf Jahrhunderte hinaus. Damals freilich war die Schweiz verschont geblieben und es ist interessant zu lesen, wie Leute, die über die Grenze traten, sich verwunderten, wenn sie das gesegnete Friedensland betraten. Leider werden bei den heutigen Verkehrsverhältnissen auch die nicht am Kriege beteiligten Länder schwer in Mitleidenschaft gezogen und können nicht mehr in paradiesischer Ruhe zusehen, wie andere sich zerfleischen.

Gott verhüte nur, daß wir auch noch in den Strudel mit hineingerissen werden.

Allen lieben Leserinnen dieses Blattes wünschen wir Glück zum Neuen Jahre, bessere Zeiten und Gottes reichen Segen!

Über die Beziehungen der weiblichen Geschlechtsorgane zu dem Darmkanal.

Unter den Darmabschnitten, die besonders enge Beziehungen zu den weiblichen Geschlechtsorganen haben, sind in erster Linie zu nennen der Mastdarm und der Wurmfortsatz.

Besonders häufig kann an Störungen der Genitalien der Mastdarm teilnehmen, da er hinter der Scheide und der Gebärmutter liegt und in seinen untersten Abschnitten mit der Scheide in enger Verbindung steht. Ferner geht er mittler zwischen den beiden Kreuz-Gebärmutterbändern durch und kann also auch von hier aus beeinflußt werden oder Einfluß ausüben.

Besonders groß sind die Einwirkungen, die die Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett auf ihn ausüben können. Wir haben in erster Linie zu denken an die größeren Dammrisse, die bis in den Mastdarm hineingehen und dabei den Schließmuskel durchreißen. In der Schwangerschaft tritt ferner eine Stauung auf in den sämtlichen Venengebieten des Unterleibs und da kommt es leicht zur Bildung von Hämorrhoidenknoten, die ja nichts anderes sind als Krampfadern am Mastdarmausgang. Gerade in der Schwangerschaft leiden ja so viele Frauen an Verstopfung, die ja beim weiblichen Geschlechte schon so sehr häufig ist.

Während der Geburt dehnt sich der After bekanntlich sehr stark aus, da ihn der vorrückende Kopf auseinanderzieht. Dabei können solche Hämorrhoiden stark angeschwollen und hinausgedrängt werden, sodaß sie sich nachher einklemmen und stärkere Beschwerden machen.

Fremdkörper in der Scheide, z. B. lang getragene und nicht oft genug gerechtfertigte und gereinigte Mutterringe können durch Druck und Geschwürbildung in die Scheide schließlich zu dem Mastdarm durchbrechen und fisteln zwischen Scheide und Darm herbeiführen.

Von den Folgen der Entzündungen, die im Wochenbett infolge Infektion auftreten und die den Mastdarm mit beeinträchtigen können, erwähnen wir die Beckenzellgewebentzündungen, die oft durch dorbo, feste, starre Exsudate, Ausschwüngen, den Mastdarm rings umgeben und ihn in ein starres Rohr verwandeln, sodaß seine Bewegungen gehemmt werden. Selten wird dabei der Darm gänzlich verschlossen, zusammengequetscht, so, daß durch einen künstlichen After oberhalb in den Bauchbecken dem Darminhalt Abfluß geschaffen werden muß, wenn nicht eine tödtliche Erkrankung daraus werden soll.

Wenn sich in der Nähe des Mastdarmes Abszesse befinden, so können diese in ihn durchbrechen. In vielen Fällen führt dies die Heilung herbei, in anderen wird durch das Hineinfüllen von Eiter die Darmhaut gereizt und entzündet. Leider kommt es vor, daß in einen solchen Abszess Darmbakterien hineinvandern und ihn zur Verfaulung bringen.

Selten kommt es vor, daß eine Gebärmuttergeschwulst oder eine rückwärtsgebeugte schwangere Gebärmutter den Mastdarm zusammen-

drückt. Durch diese Vorcommisse wird die Blase häufiger in Mitleidenschaft gezogen, als der Darm.

Häufiger kommt es vor, daß ein Krebs des Gebärmutterhalses oder des Scheidenteiles die hintere Scheidenwand ergreift und auch das Beckenzellgewebe und so den Mastdarm zuschnürt. Einen solchen Fall habe ich selbst erlebt, wo eine alte Frau mit Uterushalskrebs sich nicht operieren lassen wollte und ohne Behandlung blieb. Schließlich verlegte der Krebs den Mastdarm so, daß nichts mehr durchging und es zu Kotbrechen kam; es mußte eine Darmfistel in den Bauchdecken angelegt werden.

Solche Krebsgeschwüre können aber auch in den Mastdarm durchbrechen und zu Kotabgang aus der Scheide führen.

Umgekehrt kommt es viel häufiger zum Übergang frankhafter oder krankmachender Vorgänge aus dem Darme auf die Geschlechtsorgane.

Chronische Verstopfung mit Hämorrhoiden und Entzündungen des Darms erzeugen Kreuzschmerzen und werden oft auf die Genitalien gehoben. Chronische Entzündungen des Darms können dabei auf das Beckengewebe übergehen, besonders auf die Gegend der Kreuz-Gebärmutterbänder. Es kann eben von Geschwüren des Darms aus eine Infektion der Umgebung stattfinden und die Beschwerden hervorrufen. Diese Entzündungen im Becken sind oft äußerst hartnäckig, ja oft sogar nicht heilbar.

Ahnlich gehen auch oft Entzündungen des weiter oben gelegenen Dickdarmabschnittes, des sogenannten römischen S über auf die Umgebung und können im Bauche Verlebungen und Verwachsungen, besonders auf der linken Seite, hervorrufen, die zu Schmerzen führen.

Bei allen Entzündungen des Darms gehen oft in die Nachbarschaft Falterien über und erregen Entzündungen, die je nach dem Sitz die Genitalien mit angreifen können oder nicht.

Die Mastdarmfisteln, eine sehr schmerzhafte Erkrankung, sind meist die Folge von kleinen Abszessen in der Umgebung des Afterns, haben wenig Bedeutung für die Geschlechtsorgane. Fisteln aber, die von Verletzungen bei Geburten herkommen, können in den Scheidenvorhof oder auch in die Scheide münden.

Vorfälle der Scheide können zusammen mit Vorfällen des Darms vorkommen. In diesem Falle aber sind beide die Folge der gleichen Ursache und nicht etwa die einen durch die anderen bedingt. Die gemeinsame Ursache ist der mangelhafte Stützapparat der Beckenorgane.

Wichtig für Erkrankungen der Geschlechtsorgane beim Weib sind die Erkrankungen des Wurmfortsatzes. Wenn wir auf einer Röntgenphotographie den Wurmfortsatz sichtbar bekommen, was hier und da bei Füllung des Darms mit Bismut gelingt, so sieht man den Schatten des Wurmes geradezu in das kleine Becken hineinragen; dies ist allerdings zum Teil eine Folge der Beckenneigung, aber jedenfalls sind

Wurm und die rechten Gebärmutteranhänge nahe beieinander gelagert.

Unter diesen Verhältnissen ist es klar, daß Erkrankungen der Geschlechtsorgane den Wurmfortsatz mit ergreifen können und umgekehrt und daß auch beide nebeneinander erkranken können.

Die erste Art, daß die Genitalien den Wurm angreifen und infizieren, ist jedenfalls sehr selten. Es kann ja zu Bewachungen des Wurmes nach unten kommen und Schmerzen durch Zerrung hervorrufen; auch wird vielleicht ein fixierter Wurm leichter als ein frei beweglicher sich entzünden.

Wichtiger ist der umgekehrte Vorgang, wobei Entzündungen des Wurmes auf die Beckenorgane übergreifen. Wenn Abszesse entstehen so senkt sich der Eiter in den Douglas'schen Raum und muß dann die Genitalien beeinflussen. Leicht kommt es dann zu Bewachungen der Gebärmutter nach hinten. Solche Abszesse können von selber in den Mastdarm oder die Blase oder auch mal in die Scheide durchbrechen. Sie können Ursache von dauernder Unfruchtbarkeit der Frau werden. Der Eiter kann in den Eileiter weiterdringen und schwere Veränderungen dort zurücklassen, sodaß Un durchgängigkeit entsteht. Doch muß dies nicht erfolgen. Ich erinnere mich an eine Frau, bei der der Eiter von einer Blinddarmentzündung in die Blase durchgebrochen war; die Gebärmutter fixierte sich nach hinten; es trat Schwangerschaft ein und erfolgte ein Abortus. Darauf wurde die Frau operiert, die Gebärmutter losgelöst, der Wurm entfernt. Die Frau hat dann in ununterbrochener Reihe sechs Kinder geboren.

Auch Eiterwangerhaften können die Folge solcher Veränderungen an den Eileitern sein, wie sie nach Entzündungen des Wurms auftreten.

Eine besondere Wichtigkeit und Gefährlichkeit erlangt die Entzündung des Wurmfortsatzes in der Schwangerschaft, besonders in den späteren Monaten. Wie wir wissen, ist bei auftretenden Entzündungen in der Bauchhöhle eine Hüse gegen weitere Ausbreitung der Erkrankung nur gegeben in den auftretenden Verklebungen des Bauchfelles, d. h. der umliegenden Organe (Darmschlingen u. c.) untereinander, die so den Entzündungsherd von der Bauchhöhle abperren und isolieren. Wenn sich nun in der Nähe die schwangere Gebärmutter befindet, so wird auch sie oft in solche Verklebungen mit einbezogen. Anderseits aber erregt die entzündliche Reizung Wehen und wenn dann das Kind ausgetrieben wird, so zerreißen die Verklebungen und eine allgemeine Bauchhöhlenentzündung ist die Folge. Neuerst wichtig ist es deshalb, das in der Schwangerschaft bei den ersten Symptomen von Appendicitis sofort operiert werde, sodaß man früh genug kommt, um vor Auftreten eines Abszesses den kranken Wurm zu entfernen.

Auch im Wochenbett können Blinddarmentzündungen vorkommen, und einige eigene Beobachtungen lassen mir möglich erscheinen, daß gerade nach der Geburt eine gewisse Disposition für diese Erkrankung bei leichteren Erklärungen besteht. In einem meiner Fälle setzte sich eine Frau, die geboren hatte, bei ihrem ersten Spaziergang im Walde zu Boden und in der Nacht setzte die Appendicitis ein. Die andere Frau ging am vierten Tag nach der Geburt auf den Nachtklub, wo sie kalt bekam und am Abend war die Blinddarmentzündung da. In beiden Fällen wurde ich sofort gerufen, operierte gleich und beide Frauen wurden geheilt, ja, sie konnten schon am Abend des Operationstages ihr Kind wieder stillen.

Ein Ereignis, das erwähnt werden muß, ist das häufige Vorkommen von Krebsablegern in den Eierstöcken, bei primärem Krebs im Magen oder in einem Abschnitte des Darmkanals. Früher glaubte man, weil man den ersten Krebs nicht immer findet, da die Ableger meist sehr früh schon auftreten, daß die oft gewaltigen Eierstockkrebs primär seien, aber

man hat dann oft gefunden, daß sie eben nur Metastasen darstellen. Daraus erhellt für den Arzt bei Eierstockkrebs immer nach einer ersten Lokalisation im Magendarmkanal zu fahnden, damit bei der Operation alles entfernt werden kann.

Dies wären in großen Zügen die Beziehungen, die die weiblichen Geschlechtsorgane mit dem Darmkanal verbinden. Wie wir sahen, nehmen der Mastdarm und der Wurmfortsatz die erste Stelle ein.

Schweizer. Hebammenverein.

Zentralvorstand.

Den Vereinsmitgliedern und Sektionsvorsitzenden bringen wir hiermit zur Kenntnis, daß nun die Zentralleitung des Schweizer. Hebammenvereins mit Jahresbeginn in unsere Hände übergegangen ist. Wir ersuchen Sie deshalb, von nun an alle diesbezüglichen Korrespondenzen an unsere Adresse zu richten. Die Namen der Vorstandsmitglieder seien hier nochmals bekannt gegeben: Präsidentin: Frl. Anna Baumgartner, Kirchenfeldstr. 50; Vize-Präsidentin: Frau Wyss-Kuhn, Flurstr. 35; Kassiererin: Fräulein Frieda Baugg, Ostermundigen; Sekretärin: Frl. Marie Wenger, Lorrainestr. 18; Beisitzerin: Frl. Anna Rhy, Gesellschaftsstr. 39.

Dem zurückgetretenen Zentralvorstand sei auch an dieser Stelle für alle Mühe und Arbeit, die er für den Verein geleistet, der wärmste Dank ausgesprochen. Indem wir zuverlässlich hoffen, daß es auch uns vergönnt sein werde, während unserer Amtszeit durch treue Vereinsarbeit und gewissenhafte Pflichterfüllung uns des Vertrauens, das man in uns gesetzt, würdig zu erweisen, entbieten wir unsern Kolleginnen aus allen Schweizerländern freundlich kollegialen Gruß!

Die Zentralpräsidentin:
Anna Baumgartner, Kirchenfeldstr. 50;
Die Sekretärin: M. Wenger.

Krankenkasse.

Erkrankte Mitglieder:

Frau Spichti, Münchenstein (Baselland).
Frau Pfister, Wädenswil (Zürich).
Frau Bigler, Worb (Bern).
Frau Kurth, Twann (Bern).
Frau Wyssrob, Biel (Bern).
Frau Eichelberger, Lohsgen (Bern).
Frau Biederkehr, Dietikon (Zürich).
Frau Graf, Langenthal (Bern).
Frau Müller, Lengnau (Aargau).
Frau Höfli, Zeihen (Aargau).
Frau Gasser, Rüegsau (Bern).
Frau Strübi, Oberuzwil (St. Gallen).
Frau Hugi, Oberwil-Büren (Bern).
Frau Küng, Pieterlen (Bern).
Frau Mofer, Bonningen (Solothurn).
Frau Deich, Balgach (St. Gallen).

Angemeldete Wöchnerinnen:

Frau Bottler, Berg (Thurgau).
Frau Schaad, Lommiswil (Solothurn).
Frau Bind, Balgach (St. Gallen).
Frau Beeli, Schwendi (St. Gallen).

Die Kr.-K.-Kommission in Winterthur:

Frau Wirth, Präsidentin.
Frl. E. Kirchhofer, Kassiererin.
Frau Rosa Manz, Aktuarin.

Jahresbericht des schweiz. Hebammen-Vereins über das Jahr 1916.

Werte Kolleginnen!

Am Schlusse unserer Vereinstätigkeit angelangt, erstatten wir Ihnen Bericht über das abgelaufene Jahr 1916.

Die Mitgliederzahl betrug am 31. Dezember 1915	1048
Im Laufe des Jahres traten aus	19
gestorben	19
gestrichen	4
	42
	1006

Wir hatten Eintritte	30
Mitgliederbestand am 31. Dezember 1916	1036

Chren wir unsere Toten!

Am 29. und 30. Mai 1916 fand unser dreiwanzigster Delegiertentag und die Generalversammlung in Winterthur statt.

Die Revisorinnen unserer Vereinskasse bestätigten mit Lob den Bestand und die gute Führung unserer Vereinskasse.

Der Gang des Zeitungswesens war trotz Krieg ein normaler und es wurde der Zeitungskommission die Anerkennung für ihre gute Buchführung ausgesprochen.

Die Krankenkasse, nun selbstständig geworden, erledigte ihre Arbeit mit großen Zeitopfern. Es wurde deshalb in der Generalversammlung der Vorschlag der Delegierten gutgeheißen, die Krankenkassekommission besser zu entschädigen als bisher.

Der Antrag des Zentralvorstandes, es sei für das Jahr 1917 die Sektion zu nennen, die den neuen Vorstand zu bilden habe, wurde zum Beschlusse erhoben. Die vorgelegte Sektion Bern erklärte die Annahme.

Mit dem 1. Januar 1917 beginnt die Amtsperiode des neuen Zentralvorstandes. Er besteht aus: Präsidentin: Frl. Anna Baumgartner, Kirchenfeldstraße 50; Vize-Präsidentin: Frau Wyss-Kuhn, Flurstrasse 35; Kassiererin: Frl. Frieda Baugg, Ostermundigen; Sekretärin: Frl. Marie Wenger, Lorrainestrasse 18; Beisitzerin: Frl. Anna Rhy, Gesellschaftsstraße 39, Bern.

Den Beschluß der Generalversammlung, möglichst viele Mitglieder zu werben, führten wir dahin aus, daß wir an die tit. Sanitätsdepartemente schrieben, deren Hebammen noch nicht Mitglieder unseres Vereins sind. Die Antwort wurde uns, daß man unser Gesuch unterstützen und die Hebammen zum Beitritt in den Verein ermuntern wolle. Mit der Antwort erhielten wir das jeweilige Verzeichnis der amtierenden Hebammen. An dieselben sandten wir ein Flugblatt mit der Einladung zum Beitritt und kurzer Aufklärung über Jahresbeiträge und Gemütberechtigung. 350 solcher Einladungen wurden abgehandelt. Nun gehen recht erfreuliche Aufnahmefälle ein. Was uns am meisten freut, ist, daß die Sektion Luzern, die lange Jahre Misverständnisse wegen arbeitsstand, sich uns anschließen will. Persönliche Verhandlungen mit ihr werden wir Ihnen veröffentlichen.

Doch Geburtenrückgang und Teuerung schwer auf vielen Hebammen lasten, lesen wir in Unterstützungs-Gesuchen und Eintritts-Ablagen. Wie schwer es oft Hebammen gemacht wird, ihr redliches Brot zu genießen, lesen Sie im nachfolgenden Briefe einer bündnerischen Kollegin:

„Auf Ihre freundliche Einladung in den Hebammenverein erlaube ich mir, Ihnen herzlich zu danken und folgende Bemerkung zu machen: Ich besorge seit 1904 in hier den Hebammendienst; die Kinderzahl beträgt 12–18 jährlich (häufig selten eine Ausnahme); bezahlt wird Wartgeld Fr. 300. Die Verhältnisse ohne Arzt, der nächste acht Stunden entfernt, sind so, daß man in seinem Fach sehr tüchtig sein muß. Die Arbeit ist sehr streng und zeitraubend. Da geht es durch Lawinen, Geröll, bergab, erst fünf Stunden Wegs, bei Nacht Nebel, auf Eisflächen, großer Kälte. Ich bewundere mich oft, wie ich dabei gesund bleibe und aufrecht bin wie ein junger Jagdhund.“

Wenn ich heute dem Vereine beitreten wollte, würde ich auf der lieben Welt nicht, wo ich dazu 18 Franken hernehmen sollte. Zudem könnten sie an mir gewiß keine besondere Freude